

## 15 Jahre DGSS-Zertifikate – eine Orientierungshilfe im Dschungel der Weiterbildungsangebote zur Mündlichen Kommunikation

Reden, diskutieren, sich mündlich präsentieren können sind Schlüsselqualifikationen, die in den verschiedensten Inhaltsbereichen notwendig sind und beim Erwerb spezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten helfen. Das hat sich inzwischen herumgesprochen. Aber wie findet man ein gutes Seminarangebot? Worauf sollte man achten?

Gegen Scharlatanerie setzt die Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) e. V. auf umfangreiches Studium und praktische Ausbildung. Wer einen von der DGSS anerkannten Studienabschluss als Sprechwissenschaftler/in und/oder als Sprecherzieher/in erworben hat, steht für Seminare auf aktuellem wissenschaftlichem Niveau. Als Mitglieder der DGSS verpflichten sie sich, die Kompetenz in mündlicher Kommunikation zu fördern. Sie verstehen das Miteinandersprechen als einen Prozess gemeinsamer Verständigung von Sprecher/innen und Hörer/innen in institutionellen, gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen. Nach ihrem Leitbild (vgl. <http://www.dgss.de/verein/leitbild/>) verpflichten sich DGSS-Trainer/innen zur kontinuierlicher Fortbildung und Beachtung grundlegender ethischer Grundsätze. Sie übernehmen soziale Verantwortung, fördern kritische Mündigkeit durch Mündlichkeit und tragen zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft bei. Dabei beachten sie pädagogische Grundsätze wie Wertschätzung, Vertraulichkeit, ganzheitliche Herangehensweise, realistische Zielsetzungen, Transparenz der Methoden und Evaluation mit Selbstreflexion der Lehrenden und Lernenden. **Die Bedingungen für die Zertifizierung sind:**

1. Die Bildungsmaßnahme muss mindestens 40 Unterrichtsstunden umfassen.
2. Die Inhalte werden in mindestens vier Modulen organisiert, z. B. zu folgenden thematischen Einheiten: Atem – Stimme – Artikulation, Sprechausdruck – Körpersprache, Rhetorische Kommunikation, Präsentieren/Referieren, Argumentieren und Debattieren, Teamgespräche, Gesprächsleitung und Moderation, Bewerbungsgespräche, Mediensprechen etc.
3. Das Zertifikat wird nur bei kontinuierlicher und aktiver Teilnahme an alle Modulen erteilt.
4. Damit auf jede/n Teilnehmer/in persönlich eingegangen werden kann, wird in Gruppen mit maximal 12 bis 14 Teilnehmer/innen gearbeitet.
5. Neben fachlichen Inputs stehen praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Kurzpräsentationen Gruppen- und Videofeedback im Vordergrund.
6. Die allgemeine Zielsetzung liegt in der Vermittlung einer realistischen Selbsteinschätzung der Eigensprechleistung und dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Reden, Präsentieren, Formulieren, Einsatz von Stimme etc.

7. Alle Seminare werden geleitet von Sprechwissenschaftler/innen und Sprecherzieher/innen mit den einschlägigen, von der DGSS anerkannten Studienabschlüssen.
8. Der Antrag auf Zertifikatsvergabe wird von dem/der Seminarleiter/in an den/die Vorsitzende/n der Berufskommission der DGSS mit aussagekräftiger Beschreibung der Inhalte/Module, Unterrichtseinheiten, Methoden und Ziele gerichtet.
9. Für die Ausstellung der Zertifikate wird eine Verwaltungsgebühr (von 25,- Euro, ermäßigt 10 Euro) erhoben. Ausgenommen davon sind die Zertifikate für Schüler/innen.

Die DGSS zertifiziert seit nunmehr 15 Jahren solche Rhetorik-Trainings. In diesen 15 Jahren wurden mehr als 3.000 Zertifikate ausgestellt. Wenn man es umrechnet, so sind das durchschnittlich zwei Zertifikate pro Werktag. Nun, das klingt zunächst gar nicht so viel, aber wenn man den Aufwand dahinter betrachtet, so sind das ungefähr 10.200 Seminarstunden in Gruppen zu 12 Teilnehmer/innen.

Angefangen hat alles 1999 im Lessing-Gymnasium in Lampertheim mit Rhetorik-Zertifikaten für Schüler/innen der Klasse 12. Initiator war damals der Sprecherzieher Ralf Langhammer, der zu der Zeit an diesem Gymnasium als Studienrat tätig gewesen ist. Er hat das Konzept der vier bis fünf Blocktage zur Rhetorik mit externen, sprechwissenschaftlich ausgebildeten Trainer/innen neben dem normalen Schulunterricht entwickelt. Finanziert werden die Seminare mit einem Eigenkostenanteil der Schüler/innen, der in der Regel bei 10 Euro pro Seminartag liegt. Den Rest der Kosten für Trainerhonorare und Materialien trägt die Schule bzw. der Förderverein oder ein regionaler Sponsor. Christian Bunkus, Organisator der DGSS-Rhetorik-Zertifikate am Lessing-Gymnasium von 2007 bis 2013, schreibt dazu:

„Als Namensträger eines großen deutschen Dichters und Denkers fühlt sich unsere Schule in besonderer Weise verpflichtet der Rhetorik einen exponierten Platz im Rahmen der Schulgestaltung zu bieten. Aus diesem Grund hat das Lessing-Gymnasium Lampertheim einen Baustein Rhetorik in sein Schulprogramm eingebaut [...] Mit einer regelmäßigen Teilnehmerzahl von ca. 30 Schülerinnen und Schüler, rund ein Drittel des jeweiligen Jahrgangs, kann man dieses Angebot durchaus als Erfolgsgeschichte bezeichnen. Die Evaluation des Projekts ergab eine überwiegend positive Resonanz trotz nicht unerheblicher Kosten [...] Insbesondere die praktischen Sprachübungen, das Präsentationstraining sowie die Simulation von Bewerbungsgesprächen kommen bei den Schülerinnen und Schülern sehr gut an. Die Verleihung der Zertifikate, stets im offiziellen Rahmen im Beisein der Schulleitung und der Presse, stellen einen zusätzlichen Anreiz dar für die Schülerinnen und Schüler, die auf diese Weise ein schönes ‚Goodie‘ für ihre Bewerbungsmappe erhalten. Die Tatsache, dass die Kurse [...] über fünf Tage bis in den Nachmittag hinein dauern und dies immer in der letzten Woche vor den Sommerferien, ist für die Teilnehmer eine Herausforderung; dass diese so bereitwillig angenommen wird, verdeutlicht die Erfolgsgeschichte dieses Projekts.“

Von Lampertheim aus haben die DGSS-Rhetorik-Zertifikate für Schüler/innen immer weitere Kreise in der gesamten Bundesrepublik gezogen, verstärkt in Hessen, vor allem durch die Nachwuchssprecherzieher/innen, die unter Supervision von Prof. Heilmann, der DGSS-Prüfstellenleiterin von der Marburger Universität, zahlreiche Seminare für Schüler/innen angeboten haben.

Dass mündliche Kompetenzen trotz der Gleichstellung des Bereichs „Sprechen und Zuhören“ in den neun Lehrplänen auf der Grundlage der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz seit 2003 immer noch das Stiefkind im Deutschunterricht sind, zeigt die unverminderte Nachfrage nach den DGSS-Rhetorik-Zertifikaten in Schulen. Das Erfolgsgeheimnis ist vermutlich neben der wissenschaftlichen Fundierung auch der hohe Stellenwert, den persönliche Feedback-Prozesse in den Kleingruppen der zertifizierten Seminare einnehmen. Denn, glaubt man der Hattie-Studie (John Hattie: Visible Learning 2009), ist Feedback (neben direkten Anweisungen und dem Lehrer-Schüler-Verhältnis) ein besonders wirksamer Faktor für erfolgreiches Lernen. Und da Zusatzqualifikationen später im Beruf gefragt sind, lernen die Schüler/innen nicht nur wichtige Schlüsselqualifikationen, sondern bekommen den Erwerb auch noch „schwarz auf weiß“ attestiert. Das nutzen zunehmend auch mehr Sprecherzieher/innen, die im Schuldienst tätig sind. Sie bieten selbst oder mit Sprecherzieher-Kolleg/innen zusätzliche Seminare mit für ihre Schüler/innen an, damit diese in den Genuss des DGSS-Zertifikats kommen, so z. B. Christina Bartaune oder Yvonne Pröschel.

Seit 2006 besteht auch außerhalb von Schulen die Möglichkeit, DGSS-Zertifikate zu vergeben. Sprechwissenschaftler/innen und Sprecherzieher/innen können die Zertifizierung ihrer Weiterbildungsangebote bei der Berufskommission der DGSS beantragen, wenn sie die oben genannten Bedingungen erfüllen. Vorreiter für diese Ausweitung der Zertifikatsvergabe war das PARLA-Institut in Heidelberg unter Leitung von Anja Oser, die als erste ein entsprechendes außerschulisches Konzept entwickelt hat und seitdem erfolgreich durchführt. Inzwischen haben wir zahlreiche spezielle Zertifikate, z. B. für Auszubildende (z. B. bei der Nassauischen Heimstätte in Frankfurt/M.), beim Jugendbildungswerk Limburg und Gießen, beim Forum Berufsbildung in Berlin, beim Career Service der TU Chemnitz, für Mediensprechen im Sprechatelier Nebert in Halle etc.

Auch in der Hochschuldidaktik gibt es Zertifizierungen: So haben z. B. 2008 erste Seminare dazu an der Universität zu Köln stattgefunden (vgl. Hanna Hauch: Das DGSS-Rhetorik-Zertifikat für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Zum Pilot-Projekt an der Universität zu Köln 2008. In: DGSS@ktuell, 3/2011, S. 11-19) und seit 2010 gibt es das Zertifikat für Lehrende an der VHS Düsseldorf.

In manchen Gegenden ist die Durchführung von DGSS-Rhetorik-Zertifikatskursen für Schüler/innen ein regelrechtes **regionales Highlight** geworden. So hat z. B. Klaus-Jürgen Grothe von der Universität Greifswald es über mehrere Jahre geschafft, Schüler/innen der verschiedenen Greifwalder Gymnasien zu beteiligen und die Abschlussveranstaltung groß als Debattenwettbewerb aufzuziehen, worüber auch regelmäßig in der Regionalpresse berichtet wurde:

„Die Wettbewerbe stellen den Abschluss eines Rhetorikkurses dar, an dem Schüler der Oberstufe außerhalb des Unterrichts teilnehmen können. Er besteht aus 25 Doppelstunden. ‚Die Teilnehmer lernen Rede aufzubauen, zu argumentieren und nonverbal zu kommunizieren‘, so Projektleiter Klaus-Jürgen Grothe. Der Sprechwissenschaftler ist Rhetoriktrainer und Sprecherzieher an der Universität. Gemeinsam mit Kollege Thilo Tröger und dem universitären Debattierclub leitet er das Rhetorikprojekt der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS). Es ist Bestandteil des Programms ‚Schuleplus‘ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und wird durch den Europäischen

Sozialfonds und das Land gefördert.“ (U. Nabert: Mit Argumenten die Jury überzeugt. In: Ostseezeitung vom 01.02.2010)

An einigen Schulen werden die Vorbereitungskurse für den bundesweiten Wettbewerb „Jugend debattiert“ von der Hertie-Stiftung teilweise auch in die DGSS-Zertifikatskurse integriert. Die **Vernetzung der DGSS-Zertifikate** nimmt zu. Auch im Kreis Schleswig-Flensburg sind die DGSS-Zertifikate ein regionales Highlight und gut vernetzt. Andreas Kirberger hat dort die Schüler-Zertifikate mit dem Rhetorik-Stipendienprogramm der Heinz Wüstenberg-Stiftung verbunden. Den Höhepunkt dieses Ausbildungsprogramms bildet auch jeweils eine Debattierkreismeisterschaft, die im Bürgersaal des Schleswiger Kreishauses unter Schirmherrschaft des Kreispräsidenten stattfindet. Dazu entsenden alle sechs Gymnasien des Kreises jeweils zwei begabte und engagierte Teilnehmer/innen. 2014 hat dieser regionale Debattenwettbewerb bereits zum fünften Male stattgefunden.

An den Docemus Privatschulen wird das DGSS-Zertifikat seit 2012 vergeben. Die Schüler/innen erhalten es feierlich zusammen mit den Abiturzeugnissen. Denn dort steht es am Ende eines sechsjährigen Rhetorik-Unterrichts am Gymnasium, der 2008 eingeführt wurde. Seitdem sind Lehrpläne für die Sekundarstufen I und II entstanden, die die DGSS zertifiziert hat und auf dessen Grundlage die Zertifikate vergeben werden. Anfangs wurde der Rhetorik-Unterricht von der Sprechwissenschaftlerin Dr. Ramona Benkenstein abgedeckt. Mittlerweile erhalten die Lehrer/innen der Docemus Privatschulen fachwissenschaftliche Unterstützung in Form von Lehrerfortbildungen und einer temporären Begleitung im Unterricht, z. B. bei der Bewertung von Sprechleistungen. Darüber hinaus sind auch Arbeitsmaterialien entstanden, die Themen der Sprechwissenschaft auf schulischer Ebene vermittelbar und anwendbar machen: Der Polymathes Verlag gibt das Lehrbuch *Rhetorica docens* mit den beiden Arbeitsheften *Rhetorica utens 1* und *2* sowie eine Lehrerhandreichung heraus. Alles zusammen befähigt die Lehrenden, den Rhetorik-Unterricht nach sprechwissenschaftlichen Maximen und Methoden zu gestalten. Das Feedback der Schüler/innen ist positiv: Die Oberschüler wollten auch gern dieses Fach haben und im Sprechen besser werden, so Ramona Benkenstein.

*„Ansonsten erhalten die Lehrenden im Schulalltag wenig Feedback, da es für alle Beteiligten inzwischen völlig normal ist, Rhetorik im Fächerkanon zu haben. Bei Veranstaltungen außerhalb der Schule zeigen die Schülerinnen und Schüler einen deutlichen Anstieg des Selbstbewusstseins und der mündlichen Kompetenz. Das Feedback auf der Seite der Lehrenden ist deutlich reflektierter und klarer: Sie bemerken zum einen eine Veränderung bei den Schülerinnen und Schülern in allen Fächern. Fachdiskussionen sind fundierter, das Argumentieren wird bewusster eingesetzt und Vorträge sind selbstverständlich und auf hohem Niveau. Zum anderen sind neue Lehrerinnen und Lehrer oder Praktikantinnen und Praktikanten von dieser Qualität immer wieder neu beeindruckt.“*

*Insgesamt muss man feststellen, dass sich an den Docemus Privatschulen eine besondere Kultur der Mündlichkeit etabliert hat. Sie findet ihren Niederschlag nicht zuletzt in der Installation und jährlichen Durchführung des Debattierwettbewerbs der Klassen 9 bis 12, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihr Können unter Beweis stellen.“ (Benkenstein)*

**Fazit nach 15 Jahren:** Die Zertifizierung ist gut angenommen worden, sie schafft Orientierung im Weiterbildungsmarkt, macht Rhetorik in der Region bekannt und bietet sich für Vernetzungen mit anderen Bildungsmaßnahmen wie z. B. in Greifswald oder im Kreis Schleswig-Flensburg an. Damit diese positive Entwicklung sich fortsetzt, sollten möglichst viele Sprechwissenschaftlicher/innen und Sprecherzieher/innen die Chance nutzen und zertifizierte Seminare anbieten. **Dank an alle**, die bisher schon solche Kurse

angeboten haben. Von den vielen Beteiligten konnten hier nur ganz wenige namentlich genannt werden, aber auf jedem einzelnen DGSS-Zertifikat kann man die Namen der Referent/innen und Projektleiter/innen lesen. Wenn wir speziell auch das Angebot an Schüler-Zertifikatskursen steigern, können wir vielleicht damit auch die Aufnahme von Rhetorik und Sprecherziehung in den Fächerkanon der Regelschulen unterstützen. Die Docemus Privatschulen haben uns ein praktikables Modell dazu vorgelegt.

*Marita Pabst-Weinschenk*